

Musikprotokoll mit Peter Rüedi

(SMZ) Peter Rüedi hört und kommentiert als Gast von Johannes Anders bekannte und unbekannte Musikstücke.

Johannes Anders – Text und Bild

ALTER JAZZ:

- 1.) **BLIND WILLIE DUNN'S GIN BOTTLE FOUR: JET BLACK BLUES**, rec. 1929. Claude Hopkins, piano, Eddie Lang, Lonnie Johnson, guitar, Hoagy Carmichael, drums+vocal, King Oliver, cornet. Columbia 78 rpm shellac.
- 2.) **THE CHOCOLATE DANDIES: ONCE UPON A TIME**, rec. 1933. Max Kaminsky, trumpet, Benny Carter, trumpet, altosax, Chu Berry, tenorsax, Teddy Wilson, piano, Sidney Catlett, drums u. a. Odeon-Swing-Music-Series Columbia 78 rpm shellac.
- 3.) **EUBIE BLAKE (1883–1983): POOR JIMMY GREEN** («The Eighty Six Years of Eubie Blake»), rec. 1969. E. Blake, solo piano. CBS-LP.

JA: Vielleicht wichtig zu wissen ist: Beispiel 1 stammt aus dem Jahre 1929. **PR:** Was mir hier zuerst einmal aufgefallen ist, allein was die Klangtechnik betrifft, wie diskant die Trompete klingt, wie präsent die Saiteninstrumente sind. Es gibt ja die Anekdote, dass Louis Armstrong mit seiner Trompete wegen der Kraft seines Tons vor der Tür blasen musste, damit es nicht die analoge Technik raushaut. Die Trompete hier hat eine so starke Vibratoqualität, dass man an Sidney Bechet denkt, der hatte auch eine ähnliche Intonation und Phrasierung. Aber in diesen Abgründen der Historizität bin ich nicht sattelfest, kann nicht mit Sicherheit zum Beispiel King Oliver von anderen Grossen dieser Zeit unterscheiden ... **JA:** Es ist King Oliver! **PR:** (nach Information zur Besetzung): Eine starke Sache. Dieser ganze alte Jazz ist ja sehr expressiv, einerseits sehr direkt in der Attacke, andererseits mit diesem Vibrato der Trompete unheimlich elegant und sophisticated; und Claude Hopkins ist ja auch so eine vergessene Grösse. Aus den 50er-Jahren gab es beim ehemaligen Prestige-Unterlabel Swingville mal eine ziemlich bemerkenswerte Claude Hopkins-LP. **JA:** Ich ärgere mich immer, wenn die Jazzfans ganze Epochen des Jazz gegeneinander ausspielen oder ausklammern, dabei hat dieser alte Jazz in seiner Art Qualitäten wie der heutige. **PR:** Zu 2: Das ist vom Arrangement schon eindeutig später, klingt nach 30er-Jahren, nach Teddy Wilson, ist die Flüssigkeit und Eleganz der beginnenden Swing Ära. Ein Trompeter, der mit seinem Legatospiel in Richtung Henri Red Allen geht, es aber nicht ist. **JA:** Es ist Max Kaminsky und Chu Berry ist am Tenorsax. **PR:** Der Tenorist klingt nach frühem Hawkins. Chu Berry hätte ich nicht erkannt, er gehört aber zu den Giganten. Zu 3: Wunderbar! Das ist jetzt auch diese linke Hand, die nicht immer ungeteilte Aufmerksamkeit erfuhr, weil sie sich gegen den Lärm verrauchter und alkoholgeschwängerter Bars nicht immer durchsetzen konnte. Das könnte Willie «The Lion» Smith

aus früherer Zeit sein, aber auch Eubie Blake ...

JA: Er war es. **PR:** Willie «The Lion» war ja rein pianistisch einen Zacken elaborierter und virtuoser, was mich eigentlich hätte davon abhalten sollen, an ihn zu denken ... **JA:** ... und Eubie Blake war ja hier auch schon 86 ...

BÉLA BARTÓK (1881–1945):

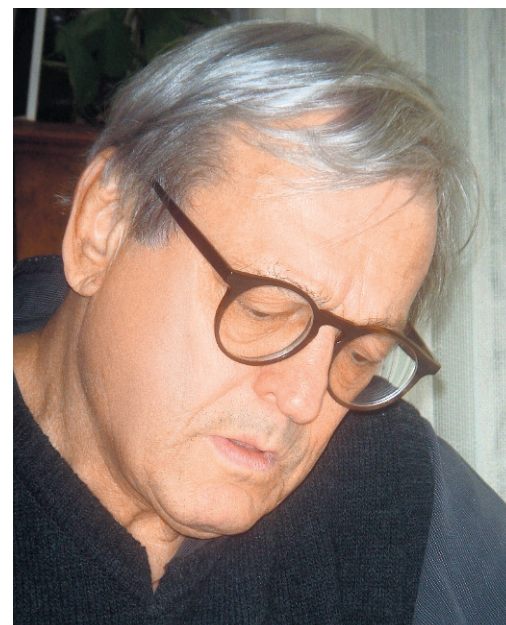
STREICHQUARTETT Nr. 4 (1928), 5. Satz Allegro molto («Karl Amadeus Hartmann – Béla Bartók», rec. 1999. Zehetmair Quartett. ECM News Series-CD).

JA: Komponiert übrigens 1928. **PR:** Eijejei ... In der ganzen perkussiven Anlage ist das meinem Eindruck nach eine Umsetzung dessen, was man damals auch in der europäischen Kunstmusik als Jazzeinflüsse wahrzunehmen begann. Ob das Strawinsky oder wahrscheinlich Bartók war aus dieser Phase, weiss ich nicht, aber auf jeden Fall sehr eindrücklich, sehr vital und authentisch wirkend, auch in der avancierten Art der tonalen Organisation und immer auf der Rasierklinge zur Atonalität, aber nie ganz drin. Der Komponist hat da nicht modisch irgendeine Jazztendenz übernommen, sondern, wenn es Bartók war, kommt es auch aus volksmusikalischen Zusammenhängen.

BANDA CITTÀ RUVO DI PUGLIA:

- 1.) **TREADOR, G. Bizet. Traditional Italian Banda**, Director Michele Di Puppo: «Verdi, Bellini, Puccini, Bizet».
- 2.) **UNA SERENATA, L. Galeazzi/TRA LA FOLLA, M. Godard, J.-L. Matinier. Banda and Jazz:** Laura Galeazzi, vocal, Michael Godard, tuba, Jean-Louis Matinier, accordion, Willem Breuker, bassclarinet (Gianluigi Trovesi, bassclarinet, Pini Minafra, trumpet, megaphone). Director Bruno Tommaso (und Willem Breuker). Rec. Donaueschinger Musiktage 1996. ENJA-2CD).

PR: 1 ist ja etwas Ähnliches wie das, was der italienische Multiinstrumentalist und Bandleader Gianluigi Trovesi mit seinem Opernquerflug unternommen hat. Es ist diese Art von Kultur, wo die ganze Opern- und Hochkultur ganz selbstverständlich ins volkstümliche Allgemeingut hinuntergeht und revitalisiert wird, wie hier mit dem Thema aus Bizets *Carmen*. **JA:** Bei 2 sind es Beispiele, wie diese hervorragende Banda aus mehrheitlich älteren Herren sich mit modernem Jazz auseinandersetzt, assistiert von dazu eingeladenen, prominenten Jazzspielern unter Leitung des Dirigenten Bruno Tommaso, der die Banda zwischen den arrangierten Teilen mit Handzeichen zu kollektiven, verblüffend gut funktionierenden, freien Improvisationspassagen anleitet. **PR:** Tolle Musik, gefällt mir sehr gut, vor allem die Sängerin, die eindeutig aus einem volksmusikalischen Kontext kommt; sie hat diese grosse Naturstimme, wie sie auch viele balkanische Sängerinnen haben; eine davon sorgt gerade in der Schweiz für vielleicht zum



Teil etwas übertriebene Furore, aber tolle Sängerin. Auch die ausinstrumentierten Orchesterpassagen, diese Gil-Evans-artigen Klangflächen ...; diese Musik gefällt mir vor allem deshalb, weil ich nie das Gefühl habe, dass hier der Jazzaspekt auf Kosten des Volkmusikalischen künstlich aufgemotzt wird und auch nicht umgekehrt. Das sind drei für die Beteiligten gleichwertige, interessante Themenfelder oder Welten, die auf eine wirklich erheiternde, unakademisch vitale Art zusammenfliessen.

LENNIE TRISTANO SEXTET (1919–1978):

INTUITION, L. Tristano («Lennie Tristano – classics in jazz», rec. 1949. L. Tristano, piano, Lee Konitz, altosax, Warne Marsh, tenorsax, Billy Bauer, guitar, Arnold Fishkin, bass, Denzil Best, drums. Capitol-45EP).

PR: Das ist natürlich unverkennbar der lange Schatten von Lennie Tristano, und wenn das auf dem Alto nicht Lee Konitz war, dann war es einer, der ihn sehr genau gehört hat. Und das dazukommende Tenorsaxofon ist in der Wolle gefärbt von der Spielweise von Warne Marsh. **JA:** Es sind Konitz und Marsh, und Berendt hat dieses Stück einmal als das erste frei improvisierte Stück der Jazzgeschichte bezeichnet. **PR:** Wunderbar, der Gitarrist müsste dann der berühmte Billy Bauer gewesen sein. Das ist natürlich eine Kreuzstelle und ein Angelpunkt der Jazzgeschichte.

MICHEL PETRUCCIANI (1962–1999):

BLUES, O. Coleman («Michel Petrucciani Trio live at the Festival Jazz Lugano», rec. 1988. M. Petrucciani, piano, Gary Peacock, bass, Roy Haynes, drums. RSI/DRS 2).

PR: Wunderbar! Das können wir uns bis abends um neun anhören. Um beim Schlagzeuger anzufangen: Es ist einer der Drummer aus der stilistischen Reihe Roy Haynes, Billy Higgins, Jack DeJohnette – das ist so eine Stammlinie, die ich besonders mag. Der Pianist könnte der Jarrett sein? **JA:** Nein, es ist Michel Petrucciani, einer meiner grossen Lieblinge ... **PR:** Ach!!! Ich dachte an den Jarrett wegen der atmenden Qualität der Melo-

RÉÉCOUTER LA MUSIQUE

dielinien von Peacock und der McCoyTyner-Komponente; hat mir sehr gut gefallen, sehr eindrücklich und eine sehr schöne Aufnahme ... **JA:** ... die es leider nicht auf CD gibt, sondern nur in den Archiven von Radio Svizzera Italiana schlummert.

ORNETTE COLEMAN (*1930):

- 1.) **PAUL BLEY QUINTET: FREE, O. Coleman** («*The Fabulous Paul Bley Quintet*», rec. 1958. *Paul Bley, piano, Ornette Coleman, altosax, Don Cherry, trumpet, Charlie Haden, bass, Billy Higgins, drums. America-LP*).
- 2.) **ORNETTE COLEMAN QUINTET: THE DISGUISE, O. Coleman** («*Something Else! The Music of Ornette Coleman*», rec. 1958. *O. Coleman, altosax, Don Cherry, trumpet, Walter Norris, piano, Don Payne, bass, Billy Higgins, drums. Contemporary-LP*).
- 3.) **GUNTER SCHULLER ORCHESTRA: VARIATIONS ON A THEME OF THELONIOUS MONK, Variant I, G. Schuller** («*Jazz Abstractions*», rec. 1960. *O. Coleman, altosax, Eric Dolphy, bassclarinet, altosax, flute, Jim Hall, guitar, Bill Evans, piano, Eddie Costa, vibes, Scott LaFaro, George Duvivier, bass, Sticks Evans, drums, The Contemporary String Quartet. Atlantic-LP*).

PR: Da sind wir auf dem Planeten Ornette/Dolphy, beide zusammen in dieser Nummer 3. Der Pianist versuchte alles, Ornettes Bindungsängste in seinen «harmolodischen» Konzepten kennend, ihm aus dem Weg zu gehen, ihn nicht festzunageln, jegliche Funktionsharmonik zu vermeiden; es war ein gutes Beispiel für die nicht immer

glückliche «Third Stream»-Richtung. **2** war noch ausgesprochen bopig, in der Art des späten Bebop – war auch Ornette, hier mit Piano, vermutlich von der Contemporary-LP mit Walter Norris. **1** war mit Paul Bley – und auch mit Ornette. Interessant ist jazzhistorisch die Nummer **2**: Wir haben in dieser Zeit – und das hat sich sehr lange gehalten – in Ornette immer die Differenz gehört, das Neue, das Unerhörte; dass Ornette aber in hohem Masse eine Fortsetzung von Charlie Parker und vom Bebop war, dafür steht exemplarisch diese zweite Aufnahme. Und noch etwas Wichtiges: Dort, wo Parker dem am nächsten war, was Ornette später daraus gemacht hat, da hat man immer gesagt, der ist am Ende, ist nicht mehr auf der Höhe seines Könnens. Dass das etwas mit einem Konzept zu tun haben könnte, wollte damals niemand erkennen. Und noch etwas: Ich habe eine grosse Vorliebe für diese Übergangszeiten, für die Phase zwischen Swing und Bop und für die zwischen vertikalharmonisch strukturierten Musikformen der 50er-Jahre und Freejazz. Das sind immer besonders interessante Zeiten, wo das Alte noch da ist, das Neue aber auch schon, das Neue in Umrissen und das Alte eigentlich auch nur noch in Umrissen. **JA:** Im Augenblick sehe ich derartige Übergangszeiten nicht, vielmehr viele verschiedene Strömungen ... **PR:** Momentan sind eher weltmusikalische Aspekte da; fast am Interessantesten sind zur Zeit die lateinamerikanischen und karibischen Jazzamalgame, aber auch der zunehmende Stellenwert der Komposition und der Begriff «Instant Composing».

HERBIE NICHOLS (1919–1963):

BRASS RINGS, H. Nichols («*The Prophetic Herbie Nichols*», rec. 1955. *H. Nichols, piano. Blue Note-LP*).

PR: Das ist unverkennbar Herbie Nichols! Irgendwie ist der ganze Jazz ein Friedhof verkannter Genies. Aber unter all den unterschätzten ist Nichols sozusagen der Chefverkannte, in gewisser Hinsicht ein grossartiger Musiker, der sich nie inszenieren konnte und für den aller Schein und grosser Auftritt im umgekehrten Verhältnis zur Substanz war – gigantisch, eine Musik, die eigentlich zu dicht war, zumindestens für die Zeitgenossen, aber unter Musikern hochgeschätzt. **JA:** Ein Wunder, dass er seine wenigen Aufnahmen, z. B. mit Art Blakey und Max Roach, beim berühmten Label Blue Note machen konnte.

SARAH VAUGHAN (1924–1990):

HERE'S THAT RAINEY DAY, van Heusen («*Internationales Jazz Festival Bern 1987 – Gala Night: Sarah Vaughan and her Trio*». *S. Vaughan, vocal, George Gaffney, piano, Andrew Simpkins, bass, Harold Jones, drums. SR DRS2 live*).

PR: Das kann niemand sonst als Sarah – Wahnsinn, Wahnsinn! Also das hat von allem, was du bis jetzt gespielt hast, am direktesten etwas mit mir zu tun – läck, ist das gut! ... **JA:** ... auch für mich Gänsehaut-Musik! **PR:** Grossartig, es ist die ältere Sarah Vaughan mit diesem weitschwingenden Vibrato; wunderbar, dieser Sinn für Dramatik,

auch für Pathos. Das ist das, was der Racine unter Kunst verstanden hat – aus Nichts etwas machen; es ist diese Alchemie der wenigen grossen Sängerinnen, und von denen war die Vaughan die vorletzte, die letzte war Shirley Horn. Das alles sind Dinge, die jemand, der von der klassischen Ausbildung her kommt, kaum begreifen kann.

HERBIE HANCOCK, WAYNE SHORTER, DAVE HOLLAND, BRIAN BLADE:

V. W. Shorter («*Festival jazzbaltica 2004*». *H. Hancock, piano, W. Shorter, sax, D. Holland, bass, B. Blade, drums. TV 3sat live*).

PR: Den Tenoristen wie den Pianisten kenne ich, kann sie aber im Augenblick, wie man so sagt, nicht verorten. Die Musik zeichnet sich durch etwas aus, das im Jazz allzu oft unter dem Primat eines gewissen Vitalismus, einer Expressivität à tout prix, unter die Räder kommt, nämlich Dynamik. Nicht so hier: Hier wird unheimlich mit Raum gearbeitet, mit einer gewissen Dringlichkeit, im volkstümlichen Wortsinn mit Dynamik, der Verdoppelung der Rhythmik nach diesen getragenen, flächigen Tenorsounds – das ist wahnsinnig gut, tolle Musik, eine grosse Freude.

PIERRE LAURENT AIMARD/AKA PYGMIES:

YANGISSA, Aka Pygmies./ETUDE NO. 8, György Ligeti («*African Rhythms – Ligeti/Reich*», rec. 2001/2. *Aka Pygmies, Gesangs-, Trommel- und Tanzgruppe aus der Zentralafrikanischen Republik, P.-L. Aimard, piano. Teldec-CD*).

PR: Da weiss man eigentlich nicht genau, ist das «Folklore imaginaire», richtige Folklore oder eine Verbindung von beiden? **JA:** Es ist eine echte afrikanische Gruppe. **PR:** Wunderbar dabei zu hören, dass Polyrythmik die gleiche Kulturleistung ist wie Polyfonie. Das ist etwas, was wir Abendländer zu oft vergessen, abgesehen von den immer etwas zu puristischen Musikethnologen, obwohl uns das dann auf vitale Weise schon hauptsächlich der Jazz in den 40er-, 50er-Jahren durch Art Blakey und andere ins Bewusstsein gerückt hat. **JA:** Und was sagst du zum Komponisten des Klavierstücks? **PR:** Da bin ich ratlos, offenbar nimmt er Bezug zu diesen afrikanischen Rhythmen. **JA:** Der Komponist ist György Ligeti, und auf dieser CD wechseln sich die afrikanischen Stücke mit Etüden von Ligeti ab. **PR:** Eine fabelhafte Sache, sehr interessant, danke für den Tipp, die Aufnahmen muss ich mir beschaffen.

KEITH JARRETT (*1945):

- 1.) **MOVING SOON, K. Jarrett** («*Somewhere Before*», rec. 1968. *K. Jarrett, piano, Charlie Haden, bass, Paul Motian, drums. Vortex-LP*)
- 2.) **FLORA'S SONG, F. Purim** («*Airto Free*», rec. 1972. *Airto, perc, wood flutes, K. Jarrett, piano, Hubert Laws, flute, Ron Carter, bass, Joe Farrell, sax, flute and others. CTI-LP*).
- 3.) **IMPRO OHNE TITEL** («*Miles Davis Group live in der Stadthalle Dietikon*», Auszug, rec. 22.10.1971. *M. Davis, trumpet, K. Jarrett, fender rhodes, Gary Bartz, sax, Michael*

Peter Rüedi

Am 15. Januar 1943 in Basel geboren. Nach früher Kindheit in Mailand und Como aufgewachsen in Arbon/TG. Kantonsschule in Frauenfeld, Matura Typ B 1961. Studium der Germanistik (Walter Muschg), Geschichte (Edgar Bonjour, Werner Kaegi), Psychologie (Hans Kunz) in Basel. Arbeit an einer Dissertation bei Walter Muschg bis zu dessen Tod 1965. 1966 Abbruch des Studiums. 1968–1972 Feuilletonredaktor bei *Zürcher Woche/Sonntags Journal*. 1974–1980 Leiter des Ressorts Kultur bei der *Weltwoche*. 1980–1982 Dramaturg an den Staatlichen Schauspielbühnen Westberlins (Schillertheater, Schlossparktheater, Werkstatt). 1982–1989 Chefdramaturg am Schauspielhaus Zürich. 1985–1997 Stiftungsrat der Schweizerischen Kulturstiftung Pro Helvetia. 1989 als Autor und Kolumnist wieder zur *Weltwoche*, 1994–96 leitender Redaktor der literarischen Beilage *Weltwoche Supplement*. Kolumnist *NZZ Folio*. 1990 Mitbegründer und von 1991–1999 Stiftungsrat der Kulturstiftung des Kantons Thurgau. Zahlreiche Publikationen im Bereich Literatur, Theater, Musik. Herausgeber des Briefwechsels Max Frisch-Friedrich Dürrenmatt (Diogenes 1998). Lebt in Tremona/TI und arbeitet seit längerem an einer Biografie über Friedrich Dürrenmatt, deren erster Teil im Herbst 2011 erscheinen soll.

Henderson, fender bass, Leon Chandler, Don Alias, percussion. DRS2 1990).

PR: Beim ersten Stück dachte ich einen Moment lang, das sind Irène Schweizer, Han Bennink, Joëlle Léandre in Willisau ... **JA:** ... sie wird sich geehrt fühlen ... **PR:** Das zweite kam mir vor wie Ethno-Kitsch, wie es das Label CTI eine Zeit lang als Spezialität gepflegt hat. Und das dritte habe ich als Miles in Dietikon im Ohr, eines der wenigen Beispiele mit Keith Jarrett am E-Piano. Das war genau der Sound jenes Konzerts von 1972, an das ich mich gut erinnere – sehr eindrücklich. Ich war in beiden Konzerten ... **JA:** ... ich auch ... **PR:** ... und die alten Miles-Davis-Fans sind in Scharen rausgelaufen. Der wunderbare alte Bildhauer Hans Aeschbacher hat lauthals ausgerufen: «Verräter!», in seinem unverkennbaren Duktus – die waren alle restlos verstört. Mich hat das damals sehr beeindruckt – es war zwar elektronische Musik, aber sie war wahnsinnig organisch und hat unheimlich geatmet. Was der Miles selber gemacht hat, war gar nicht so wichtig, das waren mehr oder weniger fragmentarische Einwüfe. Aber was da an Raum stattfand, das war sehr eindrücklich und das hat man auch hier wieder gehört.

DIETER AMMANN (*1962):

1.) APRÈS LE SILENCE, 2004/5 («Lucerne Festival 2005 – Neuland»). Tecchler Trio, Esther Hoppe,

Violine, Maximilian Hornung, Violoncello, Benjamin Engeli, Klavier. DRS 2 2005).

2.) ORDER NOW («Donkey Kong's Multiscream», rec. 2005. D. Ammann, comb. trumpet, synth., bass, Roland Philipp, sax, Chris Muzik, guitar, Thomy Jordi, bass, Andy Brugger, drums, Andi Pupato, percussion. Privat-CD).

JA: Das erste Beispiel ist durchgehend auskomponiert! **PR:** Von einem Jazzhorizont her gesehen, hat die Vorstellung fast etwas in Anführungszeichen perverses, dass so etwas rhythmisch Intensives, Vitales ausgeschrieben ist bis auf den letzten Hüpf des Bogens und das Spielen am Steg. Beim ersten muss man schon sehr aufpassen, um zu merken, dass das nur ein Trio ist; das ist dermassen reich an Klangnuancen, Klangfarben, an differenzierter Intonation – etwas, was die Klassik lange vernachlässigt hat und was lange Zeit die Spezialität des Jazz war. Das war sehr eindrücklich. Zweitens ist mir aufgefallen, dass das unverkennbar ein Mensch mit Humor ist, es ist witzige Musik, die einen pausenlos mit Überraschungen überfällt und auf dem falschen Fuss erwischt ... Die zweite Formation beeindruckt durch einen sehr soliden, dichten Zusammenhalt, die sind so satt im Groove ... Stellenweise hat mich das – obwohl es nicht diese Komplexität hat – fast an die besten alten Sextette von George Russel mit Don Ellis und Eric Dolphy erinnert. Erstaunlich, tolles Niveau.

JA: Mit den beiden Stücken wollte ich die zwei Seiten eines immer bekannter werdenden Schweizer Komponisten und Musikers vorstellen – jung wirkend, obwohl schon 1962 geboren. Er hat dieses Jahr die Ehre, beim Lucerne Festival im Sommer Composer in residence zu sein, wo avantgardistische Kompositionen Neuer Musik von ihm gespielt werden, er aber auch seine im Beispiel 2 gezeigte Rock-Funk-Gruppe Donkey Kong's Multiscream vorstellen kann. In einem Konzert des Lucerne Festival Academy Orchestra werden zudem neben Werken von Anton Webern und Skrjabin auch zwei Kompositionen von ihm gespielt, dirigiert von keinem Geringeren als Pierre Boulez (25. August, 19.30 KKL).

Peter, herzlichen Dank, dass du aus dem Tessin nach Nürensdorf gekommen bist.



Johannes Anders
> www.andersmusic.ch

ANZEIGE

Music – Our Passion.

Robert Schumann-Jahr 2010 Sämtliche Klavierwerke

Neu

Band I

Ed.: Hertrich
Fing.: Lampe, Schilde, Theopold
HN 920 € 32,—
HN 921 € 48,— Ganzleinen
HN 9920 € 19,— Studien-Edition
Abegg-Variationen op. 1, Papillons op. 2, Paganini-Etüden op. 3, Intermezzi op. 4, Impromptus op. 5, Davidsbündlertänze op. 6, Toccata op. 7

Band IV

Ed.: Hertrich · Fing.: Lampe, Theopold
HN 926 € 37,—
HN 927 € 55,50 Ganzleinen
HN 9926 € 22,— Studien-Edition
Fantasie C-dur op. 17, Arabeske C-dur op. 18, Blumenstück Des-dur op. 19, Humoreske B-dur op. 20, Novelletten op. 21, Sonate g-moll op. 22, Nachtstücke op. 23

Studien-Edition

6 Bände im Schubert
Ed.: Hertrich, Haug-Freienstein, Münster, Seiffert · Fing.: Andsnes, Groethuysen, Lampe, Schilde, Theopold
HN 9932 € 98,—

Band II

Ed.: Hertrich
Fing.: Lampe, Schilde, Theopold
HN 922 € 32,—
HN 923 € 48,— Ganzleinen
HN 9922 € 19,— Studien-Edition
Allegro h-moll op. 8, Carnaval op. 9, Paganini-Etüden op. 10, Sonate fis-moll op. 11, Fantasiestücke op. 12

Band V

Ed.: Hertrich, Haug-Freienstein
Fing.: Andsnes, Groethuysen, Lampe, Schilde, Theopold
HN 928 € 32,—
HN 929 € 48,— Ganzleinen
HN 9928 € 19,— Studien-Edition
Faschingsschwank aus Wien op. 26, Drei Romanzen op. 28, Scherzo, Gigue, Romanze, Fughette op. 32, Album für die Jugend op. 68, Vier Fugen op. 72, Vier Märsche op. 76, Waldszenen op. 82

Band III

Ed.: Hertrich · Fing.: Lampe, Theopold
HN 924 € 37,—
HN 925 € 55,50 Ganzleinen
HN 9924 € 22,— Studien-Edition
Symphonische Etüden op. 13, Sonate f-moll op. 14, Kinderszenen op. 15, Kreisleriana op. 16

Band VI

Ed.: Hertrich, Münster, Seiffert
Fing.: Lampe, Schilde, Theopold
HN 930 € 33,—
HN 931 € 45,50 Ganzleinen
HN 9930 € 19,— Studien-Edition
Bunte Blätter op. 99, Drei Fantasiestücke op. 111, Drei Jugendsonaten op. 118, Albumblätter op. 124, Sieben Klavierstücke in Fughettenform op. 126, Gesänge der Frühe op. 133, Exercices (Beethoven) Anh. F. 25, Geistervariationen Anh. F. 39

G. Henle Verlag



www.henle.de